

**Die Suche nach der 'Killer Application':  
Grenzziehungsprozesse um die Sonifikation wissenschaftlicher Daten**

Abstract für die Tagung „Die fünf Sinne der Wissenschaften“  
von Alexandra Supper  
a.supper@maastrichtuniversity.nl

Dieses Paper beschäftigt sich mit Sonifikation, der auditiven Darstellung wissenschaftlicher Daten. Zunächst werden Prozeduren der Sonifikation vorgestellt und der Status dieses Verfahrens, sowohl im wissenschaftlichen Feld als auch in der Domäne von Klangkunst und Musik, diskutiert. Im künstlerischen Bereich kann dateninspirierte Musik auf eine lange Tradition zurückblicken; die Frage, wie direkt die Verbindung zwischen wissenschaftlichem Input und musikalischen Output gestaltet werden soll, bleibt aber aktuell. Kaum etabliert ist Sonifikation hingegen als wissenschaftliche Methode: Für manche WissenschaftlerInnen ist die Verklanglichung wissenschaftlicher Daten vielleicht eine willkommenes Gimmick für die Popularisierung von Erkenntnis, aber kein 'seriöses' wissenschaftliches Verfahren. Andererseits gibt es auch eine überschaubare, aber aktive Community von WissenschaftlerInnen (oft, aber nicht immer, mit musikalischem Hintergrund), die Sonifikation als eine interdisziplinäre Bewegung positionieren wollen und sich auf die Suche nach einer 'Killer Application' befinden, die Außenstehende von den Vorzügen und der Seriosität von Sonifikation überzeugen kann.

In gewisser Hinsicht passt Sonifikation gut zu den Entwicklungen, die immer wieder unter Schlagworten wie 'Inter-' oder 'Transdisziplinarität' heraufbeschworen werden: Wissenschaft, die sich nicht in die traditionellen Kategorien wissenschaftlicher Disziplinen einordnen lässt. Mit diesem Status gehen Probleme einher, beispielsweise in Bezug auf Forschungsförderungsmöglichkeiten. Gleichzeitig ist es aber zunehmend gerade das Versprechen des Überschreitens disziplinärer Grenzen (und nicht zuletzt der Grenze zwischen Kunst und Wissenschaft, meist als Maßnahme zur Wissenschaftspopularisierung), das auch neue Förderungsmöglichkeiten eröffnen kann. Während einerseits das Überschreiten disziplinärer Grenzen versprochen wird, werden andererseits die Grenzen anderswo wieder neu gezogen und verstärkt; bei aller Interdisziplinarität bleibt disziplinäres Publikum relevant, und verschiedene Konzeptionen von (Inter-) Disziplinarität treten gegeneinander an und werden kontextabhängig angewendet. Techniken und Präsentationsstile werden reflexiv an die jeweiligen Anforderungen unterschiedlicher Settings angepasst; die Grenze zwischen Kunst und Wissenschaft wird dabei einerseits durchaus in Frage gestellt, andererseits aber keineswegs aufgehoben, sondern jeweils neu definiert und somit auch wieder verfestigt. Auch von der etablierteren Tradition der Datenvisualisierung grenzt sich die Sonifikation teils ab, teils lehnt sie sich hingegen explizit daran an oder sucht nach Möglichkeiten zur Integration akustischer und visueller Darstellungen. Das Nachvollziehen solcher Grenzziehungsprozesse auf der Suche nach einer Identität für Sonifikation ist Ziel dieses Papers.

Empirisch stützt sich die Präsentation auf eine Kombination von qualitativen Interviews mit SonifikatorInnen, teilnehmender Beobachtung (bei Konferenzen, Konzerten, Workshops und im Labor) und einer Literaturstudie.